

Supplementa Ismaelitica

**15: 1 Makk 9,35-41 oder eine transjordanische Art der
Konfliktbewältigung**

Ernst Axel Knauf - Genf

I

[Jonatan] (35) ... schickte seinen Bruder Johanan an der Spitze seiner Truppe zu den mit ihnen befreundeten Nabatäern und liess sie bitten, ihr zahlreiches Gepäck bei ihnen aufbewahren zu dürfen. (36) Doch die <Banū 'Amr>¹ aus Medeba zogen aus, ergriffen Johanan mit allem, was er bei sich hatte, und nahmen ihn mit.

(37) Darauf meldete man Jonatan und seinem Bruder Simeon: die <Banū 'Amr> wollen eine grosse Hochzeit veranstalten und die Braut, die Tochter eines der vornehmen Herren Kanaans, in einem grossen Festzug aus Nadabat² heimführen. (38) Da dachten sie daran, dass die <Banū 'Amr> das Blut ihres Bruders Johanan vergossen hatten; sie zogen hinauf und versteckten sich im Gebirge. (39) Plötzlich sahen sie einen lärmenden Zug mit viel Gepäck daherziehen. Der Bräutigam, seine Freunde und seine Brüder kamen ihnen mit Pauken, Liedern und in starker Bewaffnung entgegen. (40) Sie fielen aus dem Hinterhalt über sie her und richteten unter ihnen ein Blutbad an; viele wurden erschlagen, die übrigen flohen ins Gebirge. Ihre ganze Habe nahmen sie als Beute mit. (41) Da wurde die Hochzeit zur Trauerfeier und der Klang ihrer Lieder zur Totenklage.

(42) Auf diese Weise rächten sie das Blut ihres Bruders; dann kehrten sie in das Dickicht am Jordan zurück (1 Makk 9, 35-42 nach EÜ mit einer Korrektur des Verf.).

¹ EÜ «Söhne Jambris»; lies aber mit S et al. Ἀμβροῖν ἢ Ἰαμβρῖν (Kappler) und vgl. WO 16 (1985), 120f m. Anm. 32.

² Die Siedlung einer Sippe *Nadabāt, vgl. den Stammesnamen Nodab/Adbeel (Ismael², 67f und zur Form ebd. 65f m. Anm. 314 und 315; 147). Der Name ist kaum mit Jos. ant. XIII 18 in Ναβαβα zu ändern (gegen WO 16, 121 m. Anm. 34), da die Stadt Nebo (Ḥirbat al-Muḥayyit) keine hellenistischen Siedlungsreste aufweist, an denen sonst in der näheren oder weiteren Umgebung von Madeba kein Mangel herrscht.

Naour³ - Five people were killed and two others were seriously injured here Thursday when a wedding procession was attacked by gunfire in what appears to be an act of vengeance, police and family sources said Friday.

The dead include two members of the Hajar⁴ family (who were in the wedding party) and two Al Hussni⁵ family members. Both families are from the large Ajarmeh⁶ tribe of Naour, and all live in the village of Al All⁷.

...

A Hajar family member who was riding in the wedding procession along the Umm Al Ammad - Khadra⁸ Road Thursday evening, said members of the Hussni family were parked in two pickup trucks on the side of the road and as the procession drew near, the Hussni started firing at a minibus at the end of the small motorcade.

...

The [mother of the bride] said that when the passengers heard gun shots and the bus windows shattered, they all kneeled to the floor.

She said meanwhile the three Hajar men in the bus descended and started shooting back at the assailants.

...

She said that she believes that the Hussni family wanted to spoil the wedding event because of a 13-year[sic]-old vendetta.

According to another family member, the feud, "a simple misunderstanding" grew out of a clash that took the lives of three people from the Hajar family and one from the Hussni. He added that "back then" the families used machine-guns.

Police and military units were posted throughout the Naour area.

...

³ *Nā'ūr*. Vgl. zu den folgenden «Original-Transkriptionen», denen hier die den Regeln des TAVO entsprechende Form gegenübergestellt wird, NSK-AT 29, 11f.

⁴ *haġar*; M. Freiherr von Oppenheim, Die Beduinen II (Leipzig 1943 = Hildesheim etc. 1983), 223 H 2 kennt unter den Balqāwīya einen Scheich «Hindāwi el heġġeri» (*huġairī*), dessen Stamm damals freilich noch nicht zu den ʿAġārīma zählte. Die Substitution des als pejorativ empfundenen Diminutivs *fuʿail/fʿel* in Orts- und Sippennamen durch einen entsprechenden Positiv ist in Jordanien seit einigen Jahren sehr beliebt.

⁵ *al-ḥusnī*, cf. v. Oppenheim, Beduinen II 221 C 4; Scheich *ġēf ḥusēn al-manāʿisa*. In einem oben nicht wiedergegeben Absatz werden die getöteten Angehörigen der *ḥusnī* als «Mohammad Abdullah Ghaith» und «Ibrahim Abdullah Ghaith» identifiziert.

⁶ *al-ʿAġārīma*, v. Oppenheim, Beduinen II, 218; 221; 225.

⁷ *al-ʿĀl* (Elealeh).

⁸ *Umm el-ʿAmad; Ḥaḍraʿ*

...

“When my daughter reached the house to celebrate the wedding, she took of [sic] her white dress and wore a black one,” said the mother of the bride.

...

Last week Minister of Social Development Mohammad Sqour called for a conference to discuss ways of abolishing the practice of tribal acts of vengeance (Jordan Times, Saturday, September 10, 1994, p. 3 mit Kürzungen des Verf.).

III

Das Nebeneinander der beiden Texte spricht für sich selbst und bedarf allenfalls noch des Blickes auf die Landkarte. Es wäre weiterführend zu erwägen, ob nicht auch (wenn nicht gerade) Konflikte und die Art, wie sie ausgetragen werden, zwischen den beteiligten Gruppen eine gemeinsame gesellschaftliche (oder mentale) Grundstruktur voraussetzen (bzw. schaffen), die sich als besonders verbindlich und dauerhaft erweisen könnte. Aber eine derart grundsätzliche Frage sprengt den Rahmen - und die Absicht - dieser Notiz.

Für die Mitteilung des Artikels aus der «Jordan Times» danke ich Herrn Dr. Anton Grossmann, Amman, der bereits die Parallele zu 1 Makk 9,37ff bemerkt hat.

16. Die Höchstzahl möglicher zweiradikaliger Wurzeln des Ursemitischen

Die Anfrage eines Lesers, wie in der «Umwelt des Alten Testaments» (NSK-AT 29; Stuttgart 1994) auf S. 195 die Zahl «1428» als Maximum möglicher zweiradikaler Wurzeln des Ursemitischen zustande kam, veranlasst mich, die Kalkulation in extenso vorzuführen.

Der ursemitische Konsonantenblock nach Prof. Rössler bestand theoretisch aus 8 Reihen zu 3 Spalten, d.h. zur stimmlosen Reihe $p - t - t' - s_3 - s_2 - k - h - h'$ gab es ursprünglich je einen stimmhaften und einen «emphatischen» Vertreter. Nach den bekannten Inkompatibilitätsregeln kann jeder Konsonant mit jedem anderen ausser den Vertretern der eigenen Reihe Wurzeln bilden; das macht fürs erste $3 \times 8 \times 3 \times 7$ mögliche Wurzeln.

Ausserhalb des Konsonantenblocks bleiben $\text{ʿ} h s l w y l r m n$. Diese 9 Konsonanten können sich mit jedem Phonem des Konsonantenblocks verbinden, macht $9 \times 3 \times 8 \times 2$ mögliche Wurzeln ($\times 2$, weil $\text{ʿ} b$, wenn es diese Wurzel anstelle von $\text{ʿ} b w$ gäbe, etwas anderes bedeutet hätte als b , wenn es diese Wurzel anstelle von $b w$ gäbe). Ausserdem können die 9 Externen noch untereinander

Wurzeln bilden (ausser mit sich selbst), macht zusätzlich 9×8 Wurzeln.

Der Maximalbestand ursemitischer zweiradikaliger Wurzeln beträgt demnach $3 \times 8 \times 3 \times 7 + 9 \times 3 \times 8 \times 2 + 9 \times 8$ oder $8 \times 9 (7 + 6 + 1)$ oder 72×14 bzw. **1008** Wurzeln.

Diese Zahl ist also - dank der Anfrage - auf S. 195 der «Umwelt» statt «1428» einzusetzen.

Der Konsonantenblock nach Rössler:

p	p	b		n	m	w
t	t	d		r	l	
t	z	d				
s ₃	s	z		s ₁		
š	č	đ				
k	q	g		y		
h	h ₂	ğ		ʾ	h	
h	h ₂	ʿ				

Ob es je eine semitohamitische/afriasiatische Sprache gegeben hat, in der alle Triaden (besonders die der 5., 7. und 8. Reihe) real existierten, ist zweifelhaft; aber hier geht es ja um ein hypothetisches Maximum. Vgl. zum System, seinen einzelsprachlichen Entsprechungen und zu den Inkompatibilitätsgesetzen *O.Rössler*, Das Ägyptische als semitische Sprache. Pp. 263-326 in *F.Altheim-R.Stiehl*, Christentum am Roten Meer, I (Berlin 1971); zum Altägyptischen jetzt auch *W.Schenkel*, Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft [Darmstadt 1990]; *R.M.Voigt*, Die Laterale im Semitischen, WO 10 (1979), 93-114; ders., Inkompatibilitäten und Diskrepanzen in der Sprache und das erste phonologische Inkompatibilitätsgesetz des Semitischen, WO 12 (1981), 136-173.

Der Fehler «1428» wurde aus WO 23 (1992), S. 191 übernommen, wo als Grundlage $2x(7x24 + 7x6 + 24x21)$ angegeben war. Er geht auf zwei Irrtümer zurück. Erstens habe ich mich bei der Zahl der Externen schlicht verzählt - es gibt deren 9 statt 7 (wie oben ersichtlich); zweitens habe ich wegen der Relevanz der Reihenfolge die Gesamtzahl der möglichen Kombinationen verdoppelt statt nur die Zahl der Kombinationen Externe x Blockkonsonnten; dabei ist $t + k$ neben $k + t$ aber schon in « 24×21 » enthalten, nicht jedoch $b + ʾ$ neben $ʾ + b$ in « 9×24 ».